

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen und Klagelieder Jeremiä enthält

Jahr: 1760

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046512

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046512> | LOG_0044

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046512>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

des Nachts in die Kälte. 31. Und ich werde über ihn, und über seinen Saamen, und über seine Knechte, ihre Ungerechtigkeit heimsuchen: und ich werde über sie und über die Einwohner von Jerusalem, und über die Männer von Juda alles Böse bringen, das ich zu ihnen gesprochen habe, aber sie haben nicht gehört. 32. Jeremias nahm dann eine andere Rolle, und gab sie dem Schreiber Baruch, dem Sohne Nerija; dieser schrieb darauf, aus dem Munde des Jeremias, alle Worte des Buches, das Jojakim, der König von Juda, mit Feuer verbrannt hatte: und zu derselben wurden noch viele dergleichen Worte hinzugehan.

B. 31. Und ich werde über ihn: aber sie haben nicht gehört: oder, weil sie nicht gehört haben. Im Hebräischen fängt sich zwar dieser letzte Satz mit dem Verbindungsbuchstaben *v* an: aber derselbe wird bisweilen so gebraucht, daß er eine Ursache anzeigen, als Jes. 64, 5. du warest zornig, und wir haben gesündigt, das ist, wie die Engländer es wohl ausdrücken, weil wir gesündigt haben. Gataker. Dem Volke drohet Gott hier, daß sie fühlen sollten, was sie nicht hatten hören wollen: nämlich alles Böse, was er durch seinen Propheten wider sie ausgesprochen hatte. Polus.

B. 32. Jeremias nahm dann eine andere Rolle *ic*. So handelte Gott mit der Rolle, welche Jojakim verbrannt hatte, eben so, wie vorher (Cap. 28, 13. 14.) mit dem von Hananja zerbrochenen Joche; und der König gewann nicht mehr durch die Verbrennung des Buches, als andere gottlose Fürsten und Personen durch die Ermordung der Propheten

Gottes, 2 Chron. 24, 21. 22. 25. Zach. 1, 5. 6. nämlich eine Vergrößerung der Schuld (Cap. 26, 19.), und eine Vermehrung des Grimmes wider ihn, Jes. 28, 14. 22. Hier träumen die jüdischen Lehrer wiederum. Denn gleichwie sie vorher (über v. 2.) durch die Rolle, welche Baruch aus dem Munde des Jeremias aufschrieb, die Klaglieder dieses Propheten verstanden haben wollen: so sagen sie hier, die erste Rolle habe nur die drey ersten Alphabete begriffen, und die übrigen seyn zu dieser zweiten Rolle hinzugehan. Gataker. Aus diesem Verse kann man abnehmen, daß Gottes Geist nicht allezeit die Worte selbst, welche die heiligen Schreiber niedergesetzt, eingegeben, aber sie überhaupt regieret habe, seine Meynung mit bequemen Worten auszudrücken ⁴⁴¹). Daher entsteht die Verschiedenheit der Schreibart, die man in den heiligen Büchern bemerkt, und die mit der Neigung und Erziehung der heiligen Schreiber übereinkömmt ⁴⁴²). Lowth.

(441) Ich muß gestehen, daß ich diesen Schluß nicht einsehe. Das Gegentheil davon wird in den Lehrbüchern der Gottesgelehrten deutlich bewiesen. Die Gründe davon sind auszugsweise in der 118. Anmerk. des III. Theils S. 1091. zu sehen. Vielmehr könnte eben diese Stelle unsers Propheten zur Bestätigung der bestrittenen Meynung angewendet werden.

(442) Dieses begehret man so wenig zu läugnen, als wenig man besorget, daß es zum Nachtheile des Lehrsazes, der dadurch widerlegt werden soll, gereichen werde, wenn man es behauptet. Denn es erhellet daraus nicht mehr, als nur so viel, daß die heiligen Schriftsteller unter der göttlichen Eingebung ihrer Reden und Bücher nicht wie bloße Maschinen gewesen sind, ohne daß sie Gott selbst dabey hätte denken lassen. Wie dieses bey Aufzeichnung der Sachen unlängbar ist, sonderlich wo sie etwas zu schreiben hatten, das ihnen ohnedem schon bekamt, und nicht erst durch eine Offenbarung zu entdecken nöthig war; ohne daß darum die geschehene Eingebung aller Sachen zweifelhaft würde: so verhält sich auf gleiche Weise auch mit den Worten.

Das XXXVII. Capitel.

Einleitung.

Der König von Aegypten, welcher zur Befreyung oder zum Entsatze des Zedekias mit einem Kriegsheere herankam, nöthigte den Nebucadnezar dadurch, die Belagerung von Jerusalem aufzuheben. Hieraus schöpften Zedekias und sein Volk Hoffnung, daß sie von den Chaldäern erlöst werden würden: und weil Jeremias ihnen weißagete, daß die Feinde wieder zurückkehren und die Stadt einnehmen würden, ward er beschuldiget, daß er es mit den Feinden hielte, und deswegen gefangen gesetzt, aus welcher Gefangenschaft ihn Zedekias nachher entließ. Lowth.

Inhalt.

Inhalt.

Dieses Capitel enthält I. eine Weissagung des Jeremias an den König Zedekias, daß die Chaldäer Jerusalem einnehmen würden, zu welcher Weissagung das Ansuchen des Zedekias bey dem Propheten, für ihn zu bitten, Gelegenheit gab, v. 1-10. II. Eine Erzählung von des Jeremias Gefangenschaft, die ihm um eben dieselbe Zeit begegnete, v. 11-21.

Und Zedekias, der Sohn des Josias, regierte, da er König war, anstatt des Chonja, Josajims Sohnes: welchen Zedekias Nebucadrezar, der König von Babel, in dem Lande Juda zum Könige gemacht hatte. 2. Aber er hörte nicht, weder er, noch seine Knechte, noch das Volk des Landes, nach den Worten des HERRN, die er durch den Dienst des Propheten Jeremias redete. 3. Dennoch sandte der König, Zedekias, Zuchal, den Sohn Selemja, und Zephanja, den Sohn Maaseja, den Priester, zu dem Propheten Jeremias, um zu sagen: Bethe doch für uns, zu dem HERRN unserm Gott. 4. (Denn Jeremias war noch in der Mitte des Volkes eingehend und ausgehend: und sie hatten ihn noch nicht ins Gefängniß gesetzt. 5. Und des Pharaos Heer war aus Aegypten ausgezogen: und als die Chaldäer, welche Jerusalem belagerten,

v. 3. Jer. 29, 25. c. 52, 24.

v. 5. Jer. 34, 21.

Das

B. 1. Und Zedekias, der Sohn des Josias u. oder, Zedekias nun u. wie Est. 7, 2. 3; denn diese Erzählung ist nicht mit etwas, das vorher beschrieben ist, verknüpft. Zedekias wird hier als der Sohn des Josias beschrieben, um ihn von einem andern Zedekias, seinem Neffen, zu unterscheiden, der ein Sohn seines Bruders Josajims, und ein Bruder des Zechonias war, 1 Chron. 3, 16. Gataker. Des Zedekias Name war Mattanja gewesen: aber der König von Babel hatte ihm diesen Namen gegeben. Polus. Regierete, da er König war, anstatt des Chonja: das ist, anstatt Josajims, oder Zechonias, der hier, zur Verachtung und Verschmähung, Chonja genannt ist, Cap. 22, 24. Welchen Zedekias Nebucadrezar zum Könige gemacht hatte. Diese Erzählung von der Art und Weise, wie Zedekias zur Regierung gekommen, und von dem ungehörigen Verhalten sowohl seiner selbst, als seiner Diener und Unterthanen, geht hier und v. 2. vorher, um füglich zu der Botschaft kommen zu können, welche Jeremias ihm von Gottes wegen bringen sollte, v. 7-10. Man. sehe 2 Kön. 24, 15. u. Gataker.

B. 2. Aber er hörte nicht, weder er u. Zedekias war wenig besser, als sein Vorfahr Josajim. Aus seiner Geschichte scheint zu erhellen, daß er von besserer Gemüthsart, und nicht so grausam und blutgierig gewesen ist, als jener: aber er gab eben so wenig Acht auf Gottes Wort, das durch den Propheten Jeremias gesprochen ward. Polus.

B. 3. Dennoch sandte der König Zedekias u. Dieses, nebst einigen Umständen der Zeit, worinn es vorfiel (v. 4. 5.), wird hier als dasjenige, was zu der Botschaft von Gott v. 6. 7. u. Anlaß gegeben hatte, erzählt. Eine gleiche Gesandtschaft des Zedekias an Jeremias, durch die hier gemeldeten Personen und noch sonst jemand, findet man Cap. 21, 1. 2. wovon man die Erklärung. sehe. Gataker. Der Wahr-

scheinlichkeit nach hat sich dieser Fall zugetragen, als die Belagerung von Jerusalem noch fortbauerte: denn v. 5. wird der Abzug von des Pharaos Heere zum Entsatze der Stadt erzählt. Ob es aber vor oder nach dem Ausbruche der Chaldäer geschehen sey, das ist ungewiß: wiewol es gewiß ist, daß, wo sie aufgebrochen waren, der König ihre Rückkunft erwartete haben wird. Das meiste, was hiebey anzumerken seyn mag, ist dieses, daß gottlose Leute von allerley Range, in ihren Beängstigungen, nach der Fürbitte derjenigen, deren Rath und Ermahnungen sie im Glücke verschmähete hatten, begierig sind. Dieses zeigt, daß sie wider die Ueberzeugung ihres Gewissens handeln, indem sie, Troß den Ermahnungen zum Gegentheile, ihren Begierden folgen: wenn die Unterdrückungen ihre Lüste zur Ruhe gebracht haben, kann ihr Gewissen ihnen vorhalten, was ihre Pflicht ist. Polus, Gataker.

B. 4. Denn Jeremias ins Gefängniß gesetzt: wie nach der Erzählung v. 15. kurz nachher geschah. Im 37sten Capitel haben wir zwei Offenbarungen gesehen; welche Jeremias im Gefängnisse empfing: ist aber wandelte er noch in Freyheit. Polus.

B. 5. Und des Pharaos Heer war aus Aegypten ausgezogen. Nebucadnezar hatte den Zedekias, anstatt Josajims, den er nach Babel hatte führen lassen, zum Könige von Juda eingesetzt; und Zedekias hatte, wie in solchen Fällen gebräuchlich ist, und über dieses aus Ezech. 17, 16. 17. erhellet, dem Nebucadnezar den Lehnseid und den Eid der Treue geschworen. Allein, da Zedekias im Besitze des Reichs besetzt war, gieng er eine heimliche Verbindung mit Pharao, dem Könige von Aegypten, ein, und fiel von dem Könige von Babel ab, welcher deswegen die Waffen ergriff und Jerusalem belagerte. Ob nun gleich Pharao nach seiner großen Niederlage

das Gerüchte von ihnen gehört hatten, waren sie von Jerusalem abgezogen). 6. Da geschah des HERRN Wort zu dem Propheten Jeremias, indem er sprach: 7. So spricht der HERR, der Gott Israels: So sollet ihr zu dem Könige von Juda sagen, der euch zu mir gesandt hat, mich zu fragen: siehe, des Pharaos Heer, das dir zu Hülfe abgezogen ist, wird wieder in sein Land, nach Aegypten, kehren. 8. Und die Chaldäer werden wiederkehren, und wider diese Stadt streiten; und sie werden sie einnehmen und werden sie mit Feuer verbrennen. 9. So spricht der HERR: Betrüget eure Seelen nicht, indem ihr sprecht: die Chaldäer werden gewiß von uns wegziehen; denn sie werden nicht wegziehen. 10. Denn schläget ihr auch das ganze Heer der Chaldäer, die wider euch streiten, und es blieben von ihnen einige verwundete Männer übrig, so würden sich diese, ein

zu Karchemis, an dem Euphrat (Cap. 46, 2.), die ungefähr vierzehn Jahre vor dieser Zeit vorfiel, nicht mehr in Person aus seinem Lande zog: so sandte er doch, auf des Zedekias Ansuchen, ein Heer nach Judaa, um, wo möglich, Jerusalem zu entsetzen. Gataf. Polus. Und als die Chaldäer von Jerusalem abgezogen: um dem ägyptischen Kriegsheere entgegen zu ziehen. Allein, es scheint, daß Zedekias fürchtete, sie möchten wiederkommen: daher er (v. 3.) zu dem Propheten sandte, ohne zu überlegen, wie treulos und gottlos das Volk mit dem Herrn gehandelt hatte, da es die mit ihm eingegangene Bündnisse gebrochen, wenn sich nur einige Hülfe von außen her vorthat. Man sehe Cap. 34, 15, 16, 21. Gataker.

B. 6. Da geschah des Herrn Wort u. Dieses geht auf dasjenige, was vorher v. 3. von der Sendung der Botschaft des Zedekias an den Propheten erzählt ist; worauf Gott hier antworten läßt. Daher alles, was man zwischen beyden, v. 4. 5. findet, mit Nicht in eine Parenthesis eingeschlossen ist. Gataker.

B. 7. So spricht der Herr u. wie Cap. 35, 13. So sollet ihr zu dem Könige von Juda sagen u. Anstatt, mich zu fragen, kann man auch übersehen, mich zu suchen, wie Jes. 55, 6. Ezech. 36, 37. denn Zedekias hatte den Jeremias ersuchen lassen, für ihn und für das Volk zu bitten, v. 3. Gataker. Das Wort fragen giebt uns zu erkennen, daß des Zedekias Begehren nicht bloß war, Jeremias möchte für ihn bitten, sondern auch, er möchte bey Gott nachforschen, wie die gegenwärtigen Umstände der Sachen ausschlagen würden; und vielleicht hat er mehr solches zu erfahren, als die Fürsprache des Propheten zu erlangen, begehret. Polus. Siehe, des Pharaos Heer, das dir u. Es wird den Streit mit dem Heere der Chaldäer nicht wagen dürfen, oder nicht Macht genug haben, dasselbe zu erwarten, und vielweniger im Stande seyn, dich zu erlösen, Ezech. 17, 17. So kann kein Rath, oder keine Gewalt wider den Herrn bestehen, oder seinen Vorsatz zernichten, Jes. 14, 27. c. 30, 1-6. c. 31, 1, 2, 3. Die Talmudisten erzählen, die Aegypter wären zur See gekommen,

und Gott habe sonderbare und außerordentliche Dinge gethan, die See zu erheben, welches sie furchtsam gemacht und bewogen habe, wieder zurück zu kehren; allein, diese Erzählung ist von einerley Art mit den andern ungerimten und lachenswürdigen Erdichtungen der Juden. Gataker. Gott läßt dem Zedekias durch den Propheten sagen, daß das Heer des Königs von Aegypten ihm keine Dienste thun würde. Beym Ezechiel, Cap. 17, 17. findet man dieses erklärt: Auch wird Pharao durch ein großes Heer und durch eine Menge von Kriegsversammlungen, mit ihm im Kriege nichts ausrichten, wenn man einen Wall aufwerfen, und wenn man Schanzen bauen wird, um viele Seelen auszurotten. Der Wahrscheinlichkeit nach ist das ägyptische Heer, da es die Stärke der Chaldäer, und den ohnmächtigen Zustand der Juden gesehen, kleinmüthig geworden, so daß es nicht wagen durfte, wider die Chaldäer zu streiten, sondern eilends nach seinem Lande zurückkehrte. Polus.

B. 8. Und die Chaldäer werden wiederkehren: nachdem sie die Aegypter durch Furcht verjaget, oder im Streite überwunden, und so in die Flucht getrieben haben werden. Man sehe Cap. 34, 22. Ueber die folgenden Worte, und wider diese Stadt streiten u. lese man Cap. 32, 2, 29. Gataker.

B. 9. So spricht der Herr: betrüget eure Seelen nicht: nach dem Englischen, betrüget euch nicht selbst. Die hebräische Redensart ist eben so, wie Cap. 17, 21. c. 51, 6. Denn sie werden nicht wegziehen: nämlich nicht auf eine merkliche Zeit, oder nicht so, daß sie die Belagerung ganz aufheben und fahren lassen. Man sehe etwas ähnliches Cap. 36, 30. Gataker.

B. 10. Denn schläget ihr auch das ganze Heer u. Dieses bedeutet, Gott selber wird wider euch streiten, so daß es nicht nöthig seyn wird, daß eure Feinde euch mit großer Macht anfallen. Man lese Cap. 21, 4, 5. Lowth. Die Hauptsumme der Antwort v. 8-10. welche der Prophet dem Könige gebracht, kömmt hierauf hinaus: Die Juden möchten sich einbilden, so viel sie wollten, daß das feindliche

ein jeder in seinem Zelte aufmachen, und diese Stadt mit Feuer verbrennen. **II.** Ferner geschah es, als das Heer der Chaldäer von Jerusalem, wegen des Pharao Heeres, abgezogen war, **12.** Daß Jeremias aus Jerusalem ausgieng, um in das Land Benjamins

siche Kriegsheer, welches ist aufgebrochen, um den Aegyptern entgegen zu ziehen, nicht wieder zu der Belagerung Jerusalems zurückkommen würde: so wäre solches doch ein bloßes Hirngespinnste. Gott erklärte durch ihn, daß die Chaldäer wiederkommen, die Stadt einschließen, dieselbe einnehmen, und sie verbrennen würden; daher sie, wenn sie anders gedächten, sich nur selbst betrügen; denn ob die Chaldäer ist gleich abgezogen wären: so wäre es doch nur auf eine kurze Zeit. Ferner versichert der Prophet, die Stärke oder Schwäche der Chaldäer würde wenig bey der Sache thun: denn wenn auch das ganze Heer derselben aus Verwundeten bestünde, oder wenn auch die Juden oder Aegypter Mittel finden könnten, alle Soldaten derselben zu verwunden, oder zu durchstechen (wie Cap. 51, 4.); so würden sie doch das Gedrohete ausführen. Wenn Gott einmal beschlossen hat, eines oder das andere zu thun: so kommen die Werkzeuge, welche er dazu gebrauchet, wenig in Betrachtung. Nicht auf den fleischlichen Arm, sondern auf die Kraft Gottes muß man in einem solchen Falle Acht geben. **Polus.**

B. 11. Ferner geschah es. Hier fängt sich eine neue Erzählung von einer andern Begebenheit an, welche keine Beziehung auf die vorhergehende hat. Man findet dabey, erstlich, die harte Begegnung, die dem Jeremias widerfuhr, und seine Gefangennehmung, bey der Gelegenheit, da er sich nach Anathoth, seinem vorigen Wohnplatze, begeben wollte, v. 11-15. und zweytens, eine geheime Zusammenkunft zwischen ihm und dem König Zedekias, während seines Gefängnisses, v. 16-21. Als das Heer der Chaldäer abgezogen war: nämlich nicht so sehr aus Furcht vor dem Heere des Pharao, wie es im Englischen heißt, da sie erst vor kurzem unter den Aegyptern eine so große Niederlage angerichtet (Cap. 48, 2.), und den König derselben genöthiget hatte, nicht mehr in Person zu Felde zu ziehen, 2 Kön. 24, 7. als vielmehr, um ihnen entgegen zu ziehen, und ihren weitem Anzug zu hemmen, damit sie nachher die Belagerung desto geruhiger und eifriger fortsetzen könnten, ohne von außen gestört zu werden. **Gataker.**

B. 12. Daß Jeremias aus Jerusalem ausgieng, um in das Land Benjamins zu gehen: nach Anathoth, der Stadt, wo er in eben dem Lande seine Wohnung hatte, Cap. 1, 1. c. 11, 21. c. 12, 6. Anstatt, um von dannen durch die Mitte des Volkes zu scheiden, steht im Englischen, um sich

von dannen in der Mitte des Volkes abzusondern. Das Wort *phn*, welches im Englischen durch absondern übersetzt ist, bedeutet zertheilen oder abscheiden, und auch glatt oder schlüpfrig machen; das ist die Ursache, warum die Ausleger es auf verschiedene Art erklären. Allein, weil es am gewöhnlichsten, insonderheit in Pibel (wie es hier steht ⁴⁴³), eine Abscheidung oder Absonderung anzudeuten gebraucht wird; und die andern Bedeutungen nur den zweyten Platz einnehmen: so scheint man es hier am besten durch absondern, oder sich entziehen, zu übersetzen. Weil Jeremias damals keine göttliche Offenbarung mehr hatte, die er zu verkündigen verpflichtet war, und wohl wußte, daß die Stadt bald eingenommen werden sollte: so beschloß er, weil er dem Volke nicht mehr Dienste thun konnte, sich der Gelegenheit zu bedienen, die ihm der Abzug des chaldäischen Heeres gab, und dadurch, daß er sich nach seinem Lande, nach Anathoth, in dem Erbtheile Benjamins, begäbe, Sorge für die Sicherheit seiner Person zu tragen. Und da er eine sehr bekannte Person war, die man, wenn er erkannt würde, anhalten mochte (wie in der That geschah): so suchete er sich unter dem Gedränge derer, die hinausgiengen, wegzuschleichen. Dieses halte ich für die wahrscheinlichste Meynung der Stelle. **Gataker.** Das hier gebrauchte Zeitwort *phn* wird nach seinen verschiedenen Bedeutungen auf verschiedene Art erklärt. Bisweilen bedeutet es theilen oder vertheilen, wie 5 Mos. 4, 19. Spr. 17, 2. daher einige es dem Chaldäer und der gemeinen lateinischen Uebersetzung zu folge, hier so verstehen, daß Jeremias hinausgieng, um seine Besizung unter sein Volk zu vertheilen, oder um mit den Priestern zu Anathoth zu theilen, und von ihnen den Theil, der ihm zukam, zu empfangen. Andere erklären es so, daß er Jerusalem verlassen wollte, um unter seinen Landsleuten einen Theil Brodts zu kaufen oder zu bekommen. Noch andere wollen, er habe es gethan, um sich von dem Volke zu Jerusalem abzusondern, und sich demselben zu entziehen: welches er, nach einiger Meynung, vorher, so lange die Stadt von den Chaldäern belagert war, nicht hätte thun wollen, sondern da gelieben wäre, um für das Volk zu bestehen. Dieser letzten Bedeutung folget unsere englische Uebersetzung: und das kömmt wohl mit dem Wunsche des Propheten Cap. 9, 2. überein. Allein, die Ursache, welche die erwähnten Ausleger für dieses Verhalten des Jeremias beybringen, ist nichtig: denn die Einwohner von

(443) Dieses wird eine kleine Irrung seyn. Es steht hier nicht in Pibel, sondern in Ziphil.

jamins zu gehen; um von dannen durch die Mitte des Volkes zu scheiden. 13. Als er in dem Thore Benjamins war; so war daselbst der Wachtmeister, dessen Name Jerija war, der Sohn Selemja, des Sohnes Hananja: dieser griff den Propheten Jeremias und sprach: du willst zu den Chaldäern fallen. 14. Und Jeremias sprach: es ist falsch, ich

von Jerusalem hatten seine Fürbitte damals so nöthig, als jemals, und das war ihm auch sehr wohl bekannt; über dieses wird auch nicht gesagt, von dem Volke, sondern in der Mitte des Volkes sich abzusondern. Von einem andern Gebrauche des Wortes in dem Verstande von glatt oder schlüpfrig machen, Jes. 41, 7. Jer. 23, 12. übersehen andere. es hier durch wegschleichen also: um sich behende und heimlich in der Mitte des Volkes, oder unter dem Volke, davon zu machen (wie v. 4. Cap. 39, 14.), wo denn unter dem Volke so viel ist, als, unter dem Gedränge derer, die zur Stadt hinausgingen, um sich nach den Dörtern ihres gewöhnlichen Aufenthalts zu begeben, in Hoffnung, derselben bald wieder in Sicherheit zu genießen. Dieses kommt mir am wahrscheinlichsten vor. Allein, was für Grund Jeremias zu diesem Verhalten gehabt, oder in welcher Absicht er dasselbe ins Werk gerichtet, das ist ungewiß. Einige wollen mit den jüdischen Lehrern, er habe sich gefürchtet, wegen seiner freymüthigen Rede zu den Boten des Königs, v. 9. 10. gefangen gesetzt zu werden, wie sehr kurz nachher geschah. Andere halten für den Grund davon, weil er wußte, daß die Chaldäer Jerusalem in kurzem erobern würden. Noch andere urtheilen, der Prophet habe wegzugehen gesucht, weil er sahe, daß er bey den Einwohnern von Jerusalem nichts ausrichtete, und daher müde ward, sie weiter zu unterweisen und zu ermahnen, wie Cap. 20, 8. 9. Jes. 49, 4. Jedoch, ohne weitern Grund, als wir haben, ist es nicht sicher, hiebey etwas festzusetzen. Polus. Am besten übersehe man diese Worte: um sich von dannen von der Mitte seines Volkes, oder von unter seinem Volke, abzuschneiden: denn das vorgesezte so muß man so verstehen, daß es auch auf den letztern Theil der Worte gehe. So erklärt es auch die französische Uebersetzung der Reformirten, daß Jeremias vorhatte, die Stadt zu verlassen, und sich nach seinem Geburtsorte zu begeben. Lowth.

B. 13. Als er in dem Thore Benjamins war. Das ist, in dem Thore nach der Seite von Benjamins Ersttheile, wodurch man dahin zu gehen gewohnt war. Man lese Cap. 20, 2. c. 38, 7. Polus, Lowth. So war daselbst der Wachtmeister: jemand, der Befehl hatte, an diesem Thore Wache zu halten, und zuzusehen, daß niemand hinausginge, um zu dem Feinde überzulaufen, sondern nur solche sich hinausbegäben, die sonst etwas zu thun hätten. Denn aller Wahrscheinlichkeit nach hat man denen, die von andern Dörtern waren, zugelassen, sich wieder nach ih-

ren vorigen Wohnungen zu begeben, damit man der Stadt eine Erleichterung verschaffete, worum schon wegen der vorigen Belagerung, die ziemlich lange gedauert hatte, eine Theuerung war, 2 Kön. 25, 1. 2. Gataker. Dessen Name Jerija war, der Sohn Selemja, des Sohnes Hananja: und zwar, der Wahrscheinlichkeit nach, eben des Hananja, dessen Tod Jeremias Cap. 28, 17. vorhergesaget hatte; so daß dieser Enkel den Tod seines Großvaters zu rächen suchete. Lowth. Die Rabbinen erzählen, dieser Jerija sey der Enkel von Hananja, dem falschen Propheten, gewesen, dessen Tod in der eben angeführten Stelle vom Jeremias vorhergesaget war; dabey fügen sie hinzu, Hananja habe auf seinem Todbette den Jeremias beschuldiget, daß er sein Ende beschleuniget hätte, und seinem Sohne Selemja befohlen, solches an dem Propheten, wo möglich, zu rächen; und da Selemja dem Jerija gleichen Befehl gegeben hätte, habe dieser aus Haß gegen Jeremias deswegen so mit ihm gehandelt, wie hier erzählt wird. Jedoch für diese Erzählung ist wenig Grund: ja die kurze Zeit, welche zwischen dem Tode des Hananja und dieser Begebenheit verlaufen war, machet sie gar nicht wahrscheinlich. Gataker. Dieser griff den Propheten Jeremias an und sprach: du willst ic. Es scheint, daß dieser Jerija ein Hauptmann der Leibwache gewesen, die damals zur Bewachung des Thores hingestellt war, um zu verhindern, daß das Volk, oder wenigstens einige, sich nicht hinausbegäben. Denn aus der Bemühung des Jeremias, mit der Menge hinauszugehen, scheint zu erhellen, daß man vielen erlaubet habe, die Stadt zu verlassen: wie bey Belagerungen gebräuchlich ist, wenn die Lebensmittel zu mangeln anfangen. Denn ob die Chaldäer gleich damals abgezogen waren: so war man doch nicht aufser Furcht vor ihrer Rückkehr. Jerija nun griff den Jeremias an, als einen, der die Stadt verlassen wollte, um zu den Feinden überzulaufen. Für den Grund dieses Betragens halten einige, daß er auf diese Weise den Tod des falschen Propheten Hananja, den sie für seinen Großvater ansehen, zu rächen suchete: aber dieses ist ungewiß. Der Wahrscheinlichkeit nach hat das wiederholte Weißsagen des Jeremias, daß die Chaldäer Jerusalem einnehmen würden, und seine Ermahnungen, sich denselben zu unterwerfen (v. 10. Cap. 27, 6. v. c. 28, 14. c. 34, 2. 3.) gemacht, daß er in diesen Verdacht gerathen war. Polus, Lowth.

B. 14. Und Jeremias sprach: es ist falsch ic. Obgleich Jeremias, als ein Prophet Gottes, dem Könige und dem Volke geweissaget hatte, daß die Chal-

däer

ich will nicht zu den Chaldäern fallen; jedoch er hörte nicht nach ihm: sondern Jerija griff den Jeremias an, und brachte ihn zu den Fürsten. 15. Und die Fürsten wurden sehr zornig auf Jeremias und schlugen ihn: und sie setzten ihn ins Gefängniß, im Hause Jonathans des Schreibers: denn sie hatten dasselbe zu einem Gefängnisse gemacht. 16. Als Jeremias an den Ort der Grube und in die Löcher gekommen war; und Jeremias daselbst viele Tage gefessen hatte: 17. So sandte der König Zedekias hin und ließ ihn holen;

daber Jerusalem erobert würden: so war das doch kein Beweis, daß er es mit den Feinden hielte, und zu ihnen überzugehen suchte. Denn bey seinen Drohungen hatte er ihnen zugleich gerathen, wie sie den Gerichten, welche bereit waren, auf sie niederzustürzen, einigermaßen entgehen könnten. Man lese Cap. 22, 2. 3. c. 36, 3. c. 38, 17. und die Erklärung von Cap. 4, 28. Auch hatte Jeremias so wenig Wohlgefallen daran, bey den Chaldäern zu wohnen, daß, da Jerusalem erobert war, und der Oberste der Trabanten ihm die Wahl ließ, entweder unter dem Versprechen, daß er daselbst für ihn sorgen wollte, mit nach Babel zu gehen (Cap. 40, 4. 5), oder nach dem Gedalia, den der König von Babel als Landvogt in Judäa gelassen hatte, zurück zu kehren, er lieber wählte, sich in einem armseligen Zustande unter des Gedalia Regierung zu begeben, als durch das Wohnen unter den Götzendernern seinen Zustand zu verbessern. Polus, Lowth. Jedoch er hörte nicht nach ihm. Jerija wollte der Bethörung des Propheten keinen Glauben geben; weil er ihm, wie es scheint, sehr schlecht geneigt war. Gataker. Sondern Jerija griff den Jeremias an, und brachte ihn zu den Fürsten. Das ist, zu den vornehmen Staatsbeamten, Cap. 36, 12. Lowth.

V. 15. Und die Fürsten wurden sehr zornig. Diese Fürsten scheinen gewaltsamer gegen den Propheten gewesen zu seyn, als diejenigen, welche zu Josakims Zeiten das Nuder in Händen gehabt hatten, (Cap. 36, 19.). Denn sie bauten bloß auf des Jerija Beschuldigung, ließen den Jeremias schlagen (Cap. 39, 6. c. 52, 20. 10.) und schickten ihn nach einem Kerker in dem Bezirke des Hofes, welcher für die Gefangenen sehr arg war, wie aus des Jeremias Klage bey dem Könige v. 20. und aus v. 16. erhellet. Polus. Und sie setzten ihn ins Gefängniß, im Hause Jonathans des Schreibers. Das ist eines von den Geheimschreibern des Hofes, der seine Zimmer in einem Theile desselben hatte, wie Elisama unter Josakim gehabt, Cap. 36, 12. 20. Denn sie hatten daselbst zu einem Gefängnisse gemacht. Daß dieser Ort zu dem Ende sehr unbequem gewesen ist, das scheint aus v. 20. zu erhellen. Außer der Gefangennahme durch Paschur, Cap. 20, 2. 3. welche bloß für eine Nacht war, scheint dieses die erste Gefangenschaft und sehr harte Begegnung, die dem Propheten widerfuhr, gewesen zu seyn. Einige meynen, dieses

sey ihm vielleicht durch Gottes Regierung begegnet: weil er wegzugehen, und den Ort, worinne er, nach dem göttlichen Befehle, sein prophetisches Amt vornehmlich wahrnehmen mußte, zu verlassen gesucht hatte. Man lese Cap. 26, 20. 21. Allein, dergleichen Beschuldigungen sind nicht sicher, wenn sie auf keinem bessern Grunde beruhen. Gataker.

V. 16. Als Jeremias an den Ort der Grube, und in die Löcher. Einige jüdische Sprachlehrer wollen, daß diese Löcher Kämmerchen vor dem Gefängnisse für die Hüter, welche die Gefangenen bewachten, gewesen sind. Allein, vielmehr scheint man sie für schlechte Löcher oder Zellen halten zu müssen, welche zur Nachtruhe der Gefangenen bestimmt waren: denn das Wort חדרים, das durch Löcher, oder nach dem Englischen durch Lagerstellen oder Kajäten, übersetzt ist, sagt man, sey bey den Salmudisten durch Herbergen oder Dertter zum Aufenthalte, wo Reisende zum Uebernachten einzukehren pflegen, gebraucht. Wenigstens scheint mit dieser Erzählung zu streiten, was andere bewähren, daß hier ein gewisses Gemach bey dem Tempel gemeinet sey, das von gehauenen Steinen aufgeführt war, und außer dem Gerichtsplatze stand: vielmehr ist auf einen Theil von dem königlichen Palaste, und zwar der Wahrscheinlichkeit nach, bey dem äußersten Vorhofe, gezelet. Man sehe v. 17. Cap. 36, 20. Gataker. Die Worte חדרים, welche durch den Ort der Grube, oder nach dem Englischen durch Kerkerloch, übersetzt sind, bedeuten eigentlich das Haus der Grube. Gewiß zeigen sie eine gewisse Grube oder Höhle, oder einen gewissen Ort im Gefängnisse an, worinne einige Klausen, oder Zellen, oder Abtheilungen waren, in welche man diejenigen zu legen pflegte, die man für große Missethäter hielte, oder wider die man einen gewaltigen Unwillen gefaßt hatte. Polus. Und Jeremias daselbst viele Tage gefessen hatte. Man findet nicht, wie viele Zeit der Prophet in diesem gräßlichen Orte zugebracht: aber der Wahrscheinlichkeit nach ist es ziemlich lange gewesen, und zwar noch, nachdem die Chaldäer wieder vor Jerusalem gekommen wären, da sie die Aegyptier, welche die Stadt zu entsetzen gekommen, verjaget, wo nicht geschlagen und zerstreuet hatte. Man lese die Erklärung von v. 19. Gataker, Polus.

V. 17. So sandte der König: und der König fragte ihn in seinem Hause. In demjenigen

Holen; und der König fragte ihn in seinem Hause, im Verborgenen, und sprach: Ist auch ein Wort von dem HERRN da? und Jeremias sagte: es ist eins da, und sprach: du wirst in die Hand des Königs von Babel gegeben werden. 18. Ferner sprach Jeremias zu dem Könige Zedekias: was habe ich wider dich, oder wider deine Knechte, oder wider dieses Volk gesündigt, daß ihr mich ins Gefängniß gesetzt habet? 19. Wo sind nun eure Propheten, die euch geweissaget und gesaget haben; der König von Babel wird nicht wider euch, noch wider dieses Land kommen. 20. Nun dann, höre doch, o mein Herr König: laß doch mein Flehen vor deinem Angesichte niederfallen, und bringe mich nicht wieder in Jonathans des Schreibers Haus, auf daß ich daselbst nicht sterbe.

21. Da

gen Thelle des Hofes, wo des Königs eigene Zimmer waren. Man sehe Cap. 36, 20. Er that es aber im Verborgenen, aus Furcht vor den Fürsten, die ihn kurz hielten, und denen er allzusclavisch gehorchte, Cap. 38, 5. 24. 25. Gataker. Und sprach: ist auch ein Wort von dem Herrn da? Das ist, hat Gott dir auch etwas von dem Ausschlage der Unternehmung der Chaldäer, da sie wieder vor die Stadt gekommen sind, geoffenbaret? Es war nicht nöthig, daß Jeremias desfalls unterrichtet zu werden suchte, weil Gott sich in Ansehung dieser Sache schon so oft geoffenbaret hatte: allein, die Gottlosen sind allezeit begieriger, Gottes Willen zu wissen, als denselben zu glauben, ihm zu gehorchen und ihn zu beobachten. Polus. Hartnäckige und widerspännstige Personen wollen gerne ein Wort des Trostes von Gott hören, durch den sie nicht regieret und geleitet seyn wollen: wie es auch mit dem Zedekias war, v. 2. Gataker. Und Jeremias sagte: es ist eins da u. Der Prophet antwortete dem Könige, daß er ein Wort des Herrn an ihn hätte: aber es war ein betrübtes Wort, daß ihn Gott nämlich gewiß in die Hand des Königs von Babel übergeben würde. Polus.

B. 18. Ferner sprach Jeremias: was habe ich = gesündigt u. Was habe ich gethan, das mich der Banden würdig macht! Vorher habe ich dir und den Deinen, Gottes Wort und Willen treulich geoffenbaret: hat dieses dir nicht angestanden; so bin ich deswegen doch nicht zu beschuldigen. Denn ich konnte nicht unterlassen, Gottes Gebote zu vollziehen. Polus.

B. 19. Wo sind nun eure Propheten u. Du siehst nun, was für Propheten diejenigen sind, die euch mit der Hoffnung unterhalten haben, daß das Kriegsheer des Königs von Babel nicht wiederkommen würde, die Stadt zu belagern. Ich habe dir gesagt, daß es wieder zurückkehren würde, und ihr hattet andere Propheten, die das Gegentheil sagten: urtheile nun, welche die rechten Propheten sind. In allen Weltalter hat der Teufel einige gehabt, die den wahren Propheten Gottes widersprochen haben. Dreyhundert falsche Propheten stunden (1 Kön. 22.) wider den einzigen Micha, in Ansehung des Zuges Achabs,

gegen Ramoth in Silead, und des Ausschlages dieser Unternehmung, auf. Und viele waren, die sich wider den Jesaias, Jeremias und andere Propheten Gottes, in Absicht auf die Ankunft des Königs von Babel, zur Belagerung von Jerusalem, in Absicht auf den Umstand, daß er dieses Unternehmen wieder anfangen würde, nachdem er die Belagerung aufgehoben hatte, um den Aegyptern entgegen zu ziehen, und in Absicht auf die Zeit, wie lange die Juden in der Gefangenschaft bleiben würden, auflehnten. Nachher sind auch zu allen Zeiten, falsche Lehrer und Schmeichler aufgestanden, welche allezeit mehr Gunst gefunden haben, als diejenigen, die den Willen Gottes getreu verkündigten: wovon man den Grund in der Verkehrtheit der Menschen, und in ihrer Neigung, ihre Lüste zu vergnügen, suchen muß. Polus. Aus diesen Worten kann man schließen, daß die Chaldäer ist, nachdem sie die Aegypter verjagt hatten, wieder zu der Belagerung von Jerusalem zurückgekehret waren. Denn sonst hätte man den Reden des Propheten also entgegen kommen können: du siehst gleichwol, daß die Feinde abgezogen sind, und nicht die Oberhand über uns bekommen haben. Man lese Cap. 38, 2. Gataker.

B. 20. Nun dann, höre doch u. Hier verbietet unsere Aufmerksamkeit, daß der Prophet, ob er gleich in der Verkündigung des göttlichen Befehls, sehr freymüthig und offenherzig (v. 17.) dennoch sehr demüthig und unterthänig war, da er seinen König auf eine andere Weise ansprechen mußte; und das ungeachtet der harten Begegnung, die er durch des Zedekias Zuthun unrechtmäßiger Weise, wegen der getreuen Vollbringung seiner Pflicht, gelitten hatte, und noch leiden mußte. Hierinne handelte er ganz anders, als diejenigen, wovon Judas v. 8. 16. redet. Gataker, Polus. Laß doch mein Flehen vor deinem Angesichte niederfallen. Ich bitte dich, mir doch zu erlauben, daß ich dir mein Flehen vortragen möge, wie Ps. 119, 170. Ueber das Haus Jonathans des Schreibers lese man die Erklärung von v. 17. Gataker. Auf daß ich daselbst nicht sterbe. Dieses Ansuchen des Jeremias zeigt, daß er an einem sehr gräßlichen und schlechten Orte gewesen, wo er

weil

21. Da gab der König Zedekias Befehl, und sie übergaben den Jeremias in den Vorhof der Verwahrung, und man gab ihm des Tages ein Laib Brodt aus der Beckerstraße, bis daß alles Brodt von der Stadt auf war, also blieb Jeremias in dem Vorhofe der Verwahrung.

v. 21. Jer. 32, 2.

weil er schon ziemlich lange darinne gelegen hatte, (v. 16.) Gefahr lief, ums Leben zu kommen. Gataker, Polus.

V. 21. Da gab der König Zedekias Befehl. Auf das Ansuchen des Propheten, v. 20. Gataker. Und sie übergaben den Jeremias in den Vorhof der Verwahrung. Aus dem Orte der Grube und aus den Löchern, worinne er vorher eingesperrt gewesen war (v. 16.); brachten sie ihn an einen andern Ort, wo er, ob er gleich noch gefangen war, einer frischern Luft, mehrerer Freyheit, und des Zuspruchs seiner Freunde genießen konnte, Cap. 38, 1. Man lese über diesen Vorhof der Verwahrung die Erklärung von Cap. 32, 2. Gataker, Polus. Und man gab ihm des Tages ein Laib Brodt, Nach dem Englischen, ein Stück Brodt. Das Wort כֶּמֶךְ, welches durch Laib übersetzt ist, ist 1 Sam. 2, 36. auch so ausgedrückt; aber Spr. 6, 26. c. 28, 21. durch ein Stück übersetzt. Ich halte inzwischen für das beste, es hier durch Laib oder ein ähnliches Wort auszudrücken: in welchem Verstande die 70 Dolmetscher es durch ein Brodt Brodtes übersetzen: weil im Griechischen die Verschiedenheit der Worte fehlet, die wir in unserer Sprache haben. Auf diese Weise übersetzen sie כֶּמֶךְ auch 1 Chron. 16, 3. und so ist das von ihnen gebrauchte Wort ἀγρός auch Matth. 14, 17. Luc. 11, 5. Joh. 6, 9. 1 Cor. 10, 17. genommen, in welchen Stellen sich unser Wort Laib, auch besser schicken würde. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung ist כֶּמֶךְ durch eine Rolle, oder einen Kranz Brodtes, ausgedrückt, und in der That, daß das Wort כֶּמֶךְ ein Laib und zwar, seinem Ursprunge nach, von einer runden Figur und von einer ziemlichen Größe andeute (denn es ist mit dem Worte כֶּמֶךְ nahe verwandt, welches Zach. 5, 7. ein Talent, oder einen großen Klumpen Bleyes bedeutet) das erhellet aus 2 Mos. 29, 23. wo dem Moses bey der Einweihung Narons befohlen wird, aus dem Korbe der ungesäuerten Brodte ein כֶּמֶךְ zu nehmen, das ist, sagt ein angesehenen jüdischer Lehrer: ein großes rundes Brodt, und dieses beweiset er daraus, weil das כֶּמֶךְ von dem Kuchen des geölten Brodtes und von dem Gladen, oder der Waffel, das ist, von der dünnern und breiteren Art der Brodte, unterschieden wird. Eben das scheint auch aus 1 Chron. 16, 3. zu erhellen: denn ob-

gleich dasjenige, was da ein כֶּמֶךְ heißt, 2 Sam. 6, 19. ein Brodtkuchen genannt ist: so mag man doch schließen; daß כֶּמֶךְ ein ziemlich großes Brodt gewesen ist, weil ein Stück Fleisch und eine Flasche Wein dazu gegeben war. Ein solches Brodt, das der theuren Zeit, und dem Orte, wo sich Jeremias befand, gemäß eingerichtet war, und nicht ein Stück von einem Brodte, hat der König ihm wahrscheinlicher Weise zu seinem täglichen Unterhalte zugelegt, so lange in dem Kornhause der Stadt einiger Vorrath war. Jedoch wo durch כֶּמֶךְ ein Stück Brodtes, und nicht ein ganzes Brodt, gemeynet seyn sollte: so kann man auf solche Viertel von Brodten denken, als bey den Römern im Gebrauche gewesen sind. Diese Brodte, die ziemlich groß gebacken waren, aber wie ein amsterdammer Laib Brodt aussehen, wurden bey der Tafel gemeinlich in vier Theile getheilet, wovon ein jeder einen nahm. Daher kam das lateinische Sprüchwort, von eines andern quadra leben, das ist nicht, wie einige es verkehrt verstehen, von eines andern Teller, sondern von seinem Brodte, oder von seinem Viertelbrodte. Allein, mir gefällt es besser, durch כֶּמֶךְ ein Laib Brodt oder ein ganzes Brodt zu verstehen. Aus der Beckerstraße, ist so viel, als, aus den Wohnungen derer, die bestellt waren, aus den gemeinen Vorrathshäusern für diejenigen, welche Mangel daran hatten, Brodt zu backen. Bis daß alles Brodt von der Stadt auf war. Bis daß man durch Hungersnoth gezwungen war, die Stadt zu übergeben, Cap. 52, 6. Gataker. So machte Gott den König selbst, ob er gleich kein Freund von dem Jeremias war, zu dem Werkzeuge, für ihn Sorge zu tragen, auf daß der Prophet nicht aus Mangel an Unterhalte umkäme. Man lese 1 Kön. 17, 6. 9. 14. Hiob. 5, 20. Ps. 33, 19. 34, 11. Lowth. Also blieb Jeremias in dem Vorhofe der Verwahrung. Dieses alles mußte nach dem ersten Befehle des Königs geschehen, welcher nachher auf Anhalten der Fürsten und der Großen wiederrufen ward; indem diese machten, daß Jeremias zum andernmale in eine Grube geworfen ward, Cap. 38, 6. aber nachher ward er daraus wiederum erlöset, und kam wieder zu seinem vorigen Gefängnisse, Cap. 38, 28. Lowth, Gataker.